

Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Erkelt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet
Bierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Posten- und Postgebühren.

Sonnabend den 30. November.

Insertate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung, die Stadtverordnetenwahl betr.

Für die mit Ablauf dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium scheidenden bez. im Laufe des Jahres ausgeschiedenen

a) **ansässigen Stadtverordneten:**

1. Herrn Moriz **Wahmann,**
2. " Franz **Rehler,**
3. " Karl **Siehler,**
4. " Eduard **Schrich,**
5. " Hermann **Reichel,**

b) **unansässigen Stadtverordneten:**

6. Herrn Emil **Lange,**
7. " Heinrich **Ahlmann,**
8. " Albin **Höfer,**

sind bei der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl **5 ansässige** und **3 unansässige** Stadtverordnete zu wählen.
Zur Vornahme dieser Wahl ist

Montag, der 9. Dezember djs. Js. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr

anberaumt worden und werden die stimmberechtigten Bürger hierdurch aufgefordert, auf Stimmzettel die Namen von **5 ansässigen** und **3 unansässigen** wählbaren Bürgern zum Zwecke gedachter Wahl aufzuzeichnen und diese Stimmzettel in dem anberaumten Wahltermine bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl, im Rathssitzungszimmer vor der Wahldeputation persönlich abzugeben.

Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.

Insofern Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen oder Namen nicht Wählbarer enthalten, sind dieselben ungültig.

Nicht wählbar sind unter anderen diejenigen:

- a) welche öffentliche Armenunterstützung erhalten, oder im Laufe der letzten zwei Jahre erhalten haben;
- b) zu deren Vermögen gerichtlicher Konkurs eröffnet worden ist, während der Dauer des Konkursverfahrens;
- c) welchen durch richterliches Erkenntniß die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen worden sind auf die Dauer dieser Entziehung;
- d) welche sich wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das die Entziehung der Ehrenrechte zur Folge haben kann, in Untersuchung befinden;
- e) welche Staats- oder Gemeindeabgaben länger als 2 Jahre ganz oder theilweise im Rückstande gelassen haben.

Bschopau, am 25. November 1889.

Der Stadtrath.
Kreishmar.

S.

Bekanntmachung.

Nach den hier eingereichten Anzeigen verkaufen von nächster Woche ab sämtliche hiesigen Bäder

3 Kilo Weißbrot

zu **75 Pfg.**

Bschopau, am 29. November 1889.

Der Stadtrath.
Kreishmar.

Wgnr.

Bekanntmachung.

Nachtrag zur Gottesackerordnung für die Gemeinde Wischdorf.

Mit Genehmigung der Königlichen Kircheninspektion für Wischdorf ist ein **Nachtrag** zur dasigen, am 26. Mai 1879 erlassenen Gottesackerordnung aufgestellt worden, welcher nachstehend sub c) zur Nachachtung vom 1. Januar 1890 ab bekannt gemacht wird.

Bschopau und Wischdorf, den 28. November 1889.

Der Kirchenvorstand in Bschopau.

P. Wolf.

Der Gemeinderath in Wischdorf.

G. Wünsch.

wird in seiner bisherigen Fassung hiermit aufgehoben.
Dafür gelten folgende Bestimmungen:

§ 6.

Zur Errichtung eines Denkmals mit Inschrift bedarf es der Prüfung und Genehmigung der betreffenden Inschrift seitens des Pfarramts.

Die Gebühren für Errichtung eines Denkmals sind folgende:

- | | |
|---|--------------|
| 1., für ein bloßes hölzernes Kreuz oder Kinderengel | — Mk. — Pfg. |
| 2., " " " hölzernes Kreuz auf Stein | — " 50 " |
| 3., " " " eisernes Kreuz auf Stein | 1 " — " |

- | | |
|---|--------------|
| 4., für eine kleine Steinplatte | 1 Mk. — Pfg. |
| 5., " " " eine große Stein- oder Eisenplatte | 2 " — " |
| 6., " " " ein steinernes Denkmal auf ein Kindergrab | 3 " — " |
| 7., " " " steinernes Denkmal auf ein großes Grab | 5 " — " |
| 8., " " " eine steinerne Umfriedigung von Werkstücken oder von Metall bis zur Höhe des Grabes | 6 " — /- |
| 9., für Umfriedigung mit Denkmal | 10 " — " |

Diese Gebühren fließen in die Gottesackerkasse zu Wischdorf.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1890 in Kraft.

Aus Sachsen.

— Das „Panorama international“ wird nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag hier aufgestellt sein. Möge jeder die zur Ansicht gestellten Sehenswürdigkeiten der Welt noch in Augenschein nehmen.

— Am 26. November nachmittags ist bei dem gegen 2 Uhr vom Wischthal nach Ehrenfriedersdorf abgehenden Güterzuge ein mit Maschinenteilen beladener, schmalspuriger, offener Güterwagen infolge Zapfenbruches eines Kollbodes kurz hinter Wischthal den Bahndamm hinunter in die Wisch ge- stürzt. Der Unfall hatte weder für das Zugper-

sonal, noch für den Betrieb üble Folgen, nur der Wagen und die darin verladenen Maschinenteile sind ziemlich stark beschädigt worden.

— Dem Landtage ist ein königliches Dekret, die Erbauung mehrerer Eisenbahnen betreffend, zugegangen. Dasselbe schließt mit dem Antrage, die Ständeversammlung wolle 1) mit Herstellung a. einer normalspurigen Eisenbahn von Bahnhof Vera-Porten nach Wolfsgefährt, b. einer normalspurigen Eisenbahn von Falkenstein nach Muldenberg, c. einer schmalspurigen Eisenbahn von Taubenheim über Weiersdorf nach Dürrenheimsdorf, d. einer schmalspurigen Eisenbahn von Hohenfichte nach Eppendorf, e. einer schmalspurigen Eisenbahn

von Dschah nach Strehla, f. einer schmalspurigen Eisenbahn von Wolkstein durch das Preknitzthal und nach Jöhstadt das Einverständnis erklären, 2) der Staatsregierung für die Ausführung der vorgenannten Bahnen und der dabei für erforderlich zu erachtenden Anschlußgleise, soweit das sächsische Staatsgebiet betroffen wird, das Expropriationsbefugnis erteilen und 3) die zur Herstellung der sämtlichen vorgedachten Eisenbahnen erforderlichen Summen und zwar: zu a. 1 166 000 Mk., zu b. 1 822 000 Mk., zu c. 1 277 000 Mk., zu d. 960 000 Mk., zu e. 950 000 Mk., zu f. 2 625 000 Mk. bewilligen.

— In der Nacht zum Mittwoch ist in Dres-

den der Drechslermeister Hermann Otto Christoph auf der Treppe des von ihm auf der Bahngasse bewohnten Hauses tot aufgefunden worden. Derselbe scheint entweder infolge eines Schlaganfalls gestürzt oder auf den Stufen ausgeglitten und darauf zu Fall gekommen zu sein, daß eine tödliche Gehirnerschütterung eintrat. Drechslermeister Christoph war ein im öffentlichen Leben vielfach thätiger Mann. Er gehörte nicht nur seit langen Jahren dem Stadtverordneten-Kollegium an, sondern er war auch Vorsitzender des Innungsverbandes sämtlicher Innungen, auch Mitglied der Gewerbetammer.

— Augenblicklich befindet sich in der Klinik des Dr. Crede in Dresden ein junges Mädchen aus guter Familie, welchem Dr. Crede vor acht Tagen einen kindskopfgroßen Blasenzwurm, vulgo Hundewurm, aus der Leber entfernt hat, der über 500 junge Würmer enthielt. Die Kranke ist bereits außer Gefahr und befindet sich im besten Wohlfsein. Immer wieder muß die Warnung, sich ja von Hundem nicht lecken zu lassen, ausgesprochen werden.

— Am 21. d. hatte bei einbrechender Dunkelheit der Maschinenführer der Wurzener Dampf-drehgenossenschaft zwischen den benachbarten Orten Köhren und Mühlbach das Unglück, unter den mit der Dampfdruckmaschine beladenen Wagen zu fallen und bei diesem Unfälle schwere Verletzungen zu erleiden. Man brachte den Unglücklichen in seine Wohnung, wo derselbe am 26. d. seinen Verletzungen erlegen ist.

— Der gesündeste Ort der ganzen Zittauer Gegend, wahrscheinlich aber auch unseres gesamten Vaterlandes, dürfte unstreitig das Dörfchen Lützen-dorf bei Zittau sein. In einer Höhe von durchschnittlich 500 Meter, dicht an der böhmischen Grenze, rechts der Gablerstraße gelegen, ist diese Gemeinde so glücklich, in dem soeben zu Ende gegangenen Kirchenjahr keinen Todesfall verzeichnen zu müssen. Ja, der Totengräber des Ortes würde überhaupt nicht seines Amtes haben walten müssen, wenn sich nicht die Beerdigung eines togebornen Kindes nötig gemacht hätte. Leider sind die dortigen Verhältnisse noch fast ganz unentwickelt, so daß sich der Ort noch nicht zur Sommerfrische gestaltet hat.

— Bei Jessen fand man in einem umgepflügten Acker ein Geldstück aus dem Jahre 1415. Auf der Vorderseite ist Johann Huz mit Stricken auf dem Scheiterhaufen befestigt und auf der anderen Seite der Kopf des Märtyrers abgebildet.

— Vom 1. November d. J. an ist wiederum eine Ermäßigung der Bestellgebühren für Telegramme nach Landorten — von 60 Pfg. auf 40 Pfg. — für den Fall der Vorausbezahlung dieser Gebühren durch den Telegrammabfahrender eingetreten. Bei dem geringen Gebrauch, welcher von der Vorausbezahlung der Bestellgebühren trotz der Vorteile, welche die Einrichtung gewährt, erfahrungsgemäß gemacht wird, ist darauf zu schließen, daß die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens nicht genügend bekannt ist.

— In den Großstädten Sachsens ist der Prozentsatz der Kinder in der Einwohnerwahl geringer, als er durchschnittlich im Lande ist — natürlich, da in die Großstädte eine Menge Leute in den mittleren Jahren strömen, um dort zu arbeiten, zu studieren u. dgl. Die Altersklassen von 0 bis 15 Jahren sind in allen Großstädten geringer als im Landesdurchschnitt vertreten, am geringsten aber in Dresden. Der Prozentsatz der 15- bis 40jährigen ist in allen Großstädten höher als im Landesdurchschnitt, am höchsten aber allerdings — was die 15- bis 30jährigen betrifft — in Leipzig. Die mehr als 40jährigen endlich sind im Landesdurchschnitt zahlreicher als in den Großstädten, und unter diesen wieder in Leipzig und Chemnitz am schwächsten vertreten. Von diesem Alter (über 40 Jahre) abgesehen nähert sich unter den drei Großstädten Chemnitz dem Landesdurchschnitt noch am meisten.

— Sachsen hat auffallend wenig hochbetagte Leute. Die meisten Alten finden sich da, wo die ackerbaureibende Bevölkerung stark überwiegt. Ungünstiger als Sachsen steht in Europa nur noch England da; noch niedrigere Ziffern haben die englischen Kolonien und die Vereinigten Staaten (auf 1000 Bewohner kommen über 40 Jahre alte in Frankreich 350, in Sachsen 243, in England 241, in den Vereinigten Staaten 210, in den englischen Kolonien 203). Je höher die Altersklasse, desto stärker wird dieser Gegenstand. Vom 70. Jahre ab ist selbst die englische Ziffer gün-

stiger als die sächsische, vom 80. Jahre ab tritt die sächsische Zahl auch noch hinter diejenige der vorgenannten außereuropäischen Staaten zurück und wird damit die ungünstigste der Welt. Frankreich hat Bewohner, die 80 bis 90 Jahre alt sind, fast viermal mehr Bewohner, die über 90 Jahre alt sind, fast zehnmal mehr als Sachsen, selbstverständlich relativ, denn es standen unter 1000 Bewohnern im Alter von 80—90 Jahren in Frankreich 9, in Sachsen 3, im Alter von mehr als 90 Jahren aber in Frankreich 0, in Sachsen dagegen nur 0,08!

Dom Landtage.

S. v. 27. November. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, welcher Staatsminister Dr. v. Gerber mit mehreren Kommissaren beiwohnte, widmete zunächst Präsident Dr. Haberkorn einen warmempfundenen Nachruf dem verstorbenen Abg. Claus, dessen Andenken die anwesenden Kammermitglieder durch Erheben von den Sitzen ehrten. Nachdem sodann die Abg. May und Schreck für die zweite bzw. fünfte Abteilung über verschiedene geprüfte Wahlen Bericht erstattet hatten, trat die Kammer ein in die allgemeine Vorberatung des königl. Dekrets, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1886 und 1887 betreffend.

Abg. Schickert erklärte, daß seine (die konservative) Partei gern bereit sei, Mittel für die Kunst und die Vermehrung der Sammlungen zu bewilligen, wenn die Finanzlage es gestatte. Er glaube sogar, daß bei der jetzigen Finanzlage verstärkte Aufwendungen für diesen Zweck zulässig gewesen wären.

Abg. Wrahl begrüßte dankbar die Erklärung des Abg. Schickert, daß seine Partei bereit sei, erhöhte Mittel für die Vermehrung der königl. Sammlungen zu gewähren, denn die jetzt zu Gebote stehenden Mittel seien nur geringe. Er sei deshalb sehr erfreut, daß diesmal für die Vermehrung der Sammlungen 10000 Mk. eingestellt worden seien. Leider sei dabei bemerkt: „transitorisch“, und er wünsche, daß dieser Zusatz gestrichen werde.

Das Dekret wird der Rechenschaftsdeputation überwiesen und die Kammer geht über zur allgemeinen Vorberatung des Antrags der Abgg. Hebel und Genossen, Abänderung des Volksschulgesetzes in bezug auf Erhebung von Schulgeld u. s. w. Zur Begründung desselben erhält das Wort

Abg. Geyer: Seit dem Jahre 1886, wo der Antrag zum ersten Male gestellt, aber abgelehnt worden sei, beständen alle für denselben geltend gemachten Gründe noch fort, aber die dagegen gemachten Einwendungen seien mehr und mehr hinfällig geworden. Niemand werde mehr, wie damals der Abg. Dr. Straumer, behaupten, daß der Antrag berechnete sei, den sozialdemokratischen Zukunftsstaat vorzubereiten, da derselbe Antrag früher auf jedem liberalen Programm gestanden habe und in Preußen seitdem die Aufhebung des Schulgeldes sogar unter Mithilfe der Konservativen ins Werk gesetzt worden sei. Sogar in sächsischen Regierungskreisen scheine man zu fühlen, daß die Forderung immer dringender werde und daß die Sozialdemokratie ihre Erfolge bei den Wahlen diesem Umstände mit verdanke, und infolgedessen seien die erhöhten Dotationen mit beantragt worden. Die Wohlthat, die den unteren Klassen durch die Aufhebung des Schulgeldes erwiesen würde, würde weit überwogen durch die Zuschüsse, die im Interesse der wohlhabenderen Klassen für die höheren Schulen gezahlt würden. Die finanzielle Frage stehe heute der Durchführung des Antrages nicht entgegen, denn man könne ja die hohen Ueberüberschüsse der Eisenbahn dazu verwenden.

Staatsminister Dr. v. Gerber tritt der Annahme entgegen, als ob die Regierung bei ihrem Antrage auf Erhöhung der Dotationen davon ausgegangen wäre, daß bei den letzten Wahlen eine größere Zahl von Wählern für die Sozialdemokraten gestimmt habe, und als ob sie geglaubt hätte, nach dieser Erfahrung etwas thun zu müssen, was die Sozialdemokraten beehrige. Das Motiv sei ganz wo anders zu suchen. Ein so großes Institut, wie die Volksschule eines Landes wie Sachsen, habe seine Geschichte, und wenn man diese verfolgen, so werde man eine konsequente Festhaltung von gewissen Grundprinzipien finden, die auch dem neuesten Antrage zu Grunde lägen. Das Grundprinzip, das auch in dieser Kammer fortwährend gebilligt und anerkannt worden, sei, daß die Volksschule hauptsächlich auf drei Faktoren beruhe, deren Zusammenwirken eine gedeihliche Entwicklung des Instituts verbürge, nämlich einmal der Gemeinde, dann der Familie — indem es Pflicht des Familienvaters sei, das Seinige dazu beizutragen, um seine Kinder unterrichten und erziehen zu lassen — und endlich des Staates, der hierzu seinen Beitrag und seine Unterstützung gewähre. Die Art, wie diese drei Faktoren herangezogen würden, könne nach Umständen wechseln, und jetzt seien die Umstände so geartet, daß der Staat einen größeren Beitrag gewähren könne, und nur deshalb habe die Regierung ihren Antrag gestellt. Sie habe dabei die Bedingung gestellt, daß die Mitwirkung der Familie auf ein Maß zurückgeführt werde, das auch den Armen nicht mehr drücken könne. Er hoffe, daß die Kammer an diesem Grundprinzip auch in Zukunft festhalten werde. (Bravo!)

Abg. v. Trebra-Lindenau beantragt die Ueberweisung des Antrags an die Finanzdeputation. Gegen die Aufhebung des Schulgeldes sprächen nach Ansicht der konservativen Partei erhebliche Bedenken. Sie erachte die Heranziehung der Familie zur Unterhaltung der Schule für unumgänglich und wolle auch gezielte

Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden möglichst vermieden wissen. Der Wunsch nach größerer Einheitlichkeit der Lehrmittel werde auch von seiner Partei geteilt und die Regierung habe auch bereits zugesagt, auf eine größere Einheitlichkeit hinzuwirken.

Vizepräsident Georgi erklärt, daß die Stellung seiner (der nationalliberalen) Partei zur Schulgeldfrage noch dieselbe sei, wie vor drei Jahren. Sie glaube, daß das Schulgeld eine sehr wohlbedachte Einrichtung sei, daß es aber, wenn es nach zu hohen Sätzen erhoben werde, allerdings am allermeisten geeignet sei, die unteren Klassen zu drücken. Deshalb würde sie mit Freuden allen Bestrebungen ihre Unterstützung leisten, welche, wie die Dotationen, darauf hingingen, das Schulgeld möglichst zu erleichtern; sie vermächte aber nicht die Notwendigkeit anzuerkennen zu einem so radikalen Schritte, wie ihn der vorliegende Antrag bezwecke. Bei vollständiger Beseitigung des Schulgeldes würde man eine große Anzahl von Personen entlasten, die einer Entlastung gar nicht bedürfen (Sehr richtig!), namentlich in denjenigen Gemeinden, in denen das Schulgeld nach den Einkommenssätzen abgestuft sei.

Abg. Starke erklärt, daß seine (die Fortschritt-) Partei niemals prinzipiell gegen die Aufhebung des Schulgeldes gewesen sei. Maßgebend sei für sie gewesen, daß mit Aufhebung des Schulgeldes eine Menge Personen entlastet würden, die es gar nicht verlangten, und daß dann das Bestreben nach Errichtung von Privatschulen wachsen würde, was nicht wünschenswert sei. Er würde wünschen, daß die Erhebung von Schulgeld nicht obligatorisch, sondern fakultativ im Gesetze ausgesprochen würde.

Abg. Uhlitz bemerkt, daß er das Schulgeld nicht für drückend halte und die Uebernahme der Alterszulagen der Lehrer auf die Staatskasse der Aufhebung des Schulgeldes bei weitem vorziehen würde.

Der Antrag wird der Finanzdeputation A überwiesen und die Kammer geht über zur allgemeinen Vorberatung des Antrages der Abgg. Hebel und Genossen, betreffend eine Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878.

Abg. Hähnel beantragt im Namen der konservativen Partei die Ueberweisung auch dieses Antrags an die Finanzdeputation A. Würde dem Antrage stattgegeben, so würde keineswegs nur Bedürftigen geholfen, denn in den untersten Klassen befänden sich gerade die jugendlichen kräftigen Leute, für welche die geringe Einkommensteuer keine Last sei.

Vizepräsident Georgi erinnert daran, daß er bereits 1881 eine Befreiung der beiden unteren Klassen von der Einkommensteuer und eine Ermäßigung der Steuer für die übrigen unteren und mittleren Klassen beantragt habe, dieser Antrag aber mit großer Mehrheit abgelehnt worden sei. Der heute vorliegende Antrag begnüge sich mit dem Erlaß der Steuern für Einkommen unter 600 Mark, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Steuer für die zunächststehenden Klassen zu ermäßigen. Die Progression für die höchsten Einkommen scheine mit 5 Prozent zu scharf angezogen; trotzdem würde diese höhere Heranziehung der höheren Klassen nur 1435 000 Mark ergeben, von welchen 701 000 Mark abgezogen seien als Betrag der zu erlassenden Einkommensteuer für die untersten Klassen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Vizepräsident Streit, Frißche, Dr. Mehnert Regierungskommissar Geh. Rat Meusel, Liebkecht und Stolle beteiligten, wird der Antrag der Finanzdeputation A überwiesen. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

S. v. 28. November. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer berichtigte vor Eintritt in die Tagesordnung Kammerherr v. Schönberg-Modritz eine in einem Dresdner Tageblatt enthaltene Auslegung einer von ihm in der vorigen Sitzung gethanen Aeußerung, als ob er über verspätete Ablieferung der stenographischen Niederschriften seitens des stenographischen Büreaus geklagt hätte. Hierauf erteilte die Kammer ohne Debatte, den Anträgen der 2. Deputation gemäß, den Gesekentwürfen, betreffend die provisorische Fortsetzung der Steuern und Abgaben im Jahre 1890 und betreffend die Befreiung vom Vertragstempel, ihre Zustimmung und verspricht sodann zu einer nächsten öffentlichen Sitzung zur Erledigung eines vom Sekretär Bürgermeister Löhr zur Geschäftsordnung der Kammer gestellten Antrags (Bestellung eines stellvertretenden Sekretärs). — Nächste Sitzung unbestimmt.

Dermischtes.

* Vom verstorbenen König von Portugal erzählten portugiesische Zeitungen: König Dom Luiz war im Winter 1861 in England; dort wurde er von der Königin zu einem Galadiner geladen. Einige migueilistische Verschwörer versuchten diese Gelegenheit zu benutzen, um den König zu töten. Sie erkaufte einen Diener der Königin Viktoria, und dieser legte auf den für Dom Luiz bestimmten Platz ein vergiftetes Messer. Durch einen Zufall wurde im letzten Moment, als die Herrschaften sich eben setzen wollten, die Tischordnung geändert. Vor das Gedeck, von dem der König von Portugal essen sollte, kam der Prinz-Gemahl zu sitzen. Dom Luiz entging durch ein Wunder dem Tode, und der Gatte der Königin von England starb nach wenigen Tagen. Die Aerzte fanden Typhus, aber Eingeweichte wissen, daß Prinz Albert vergiftet wurde!

Am 1. ...
Allgemein ...
Pastor ...
Bormittag ...
Römer ...
Kirchenmu ...
Bormittag ...
geistl. ...
Nachmitta ...
Joh. 12

Mittwoch ...
Dr. Die ...
Donnerst ...
Dr. Die ...
Im neuen ...
Reihe d ...
die 1. ...
Getan ...
S. — Hof ...
Curt Geor ...
Curt. F. ...
M. L. Wei ...
R. Walth ...
Paul Arne ...
E. A. Weie ...
Getran ...
m. A. L. ...
Witmer, ...
Fabrikarb ...
Beerdi ...
2 M. 5 Z.

sollen ...
die im ...
einzelu u ...
bietenden ...
König

9 Uhr ...
3 Pfer ...
schafts ...
toffeln, ...
zahlung ...
B

Stadtbibliothek
geöffnet Sonntag von 1/11—1/1 Uhr.
Montag 8—10 Uhr Leseabend.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Advent und Anfang des neuen Kirchenjahres, den 1. Dezember.

Allgemeine Beichte und Kommunion früh 8 Uhr. Hr. Pastor Wolf.

Vormittags 9 Uhr predigt Hr. Pastor Wolf über Römer 13, 11—14.

Kirchenmusik: Der 24. Psalm von Fr. Schneider.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Hr. Hilfsgeistl. Thiele.

Nachmittags 5 Uhr predigt Hr. Diak. Jäger über Joh. 15, 1—8.

Wochenamt: Hr. Diak. Jäger.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gornau Hr. Diak. Jäger.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Hr. Diak. Jäger.

Im neuen Kirchenjahre wird vormittags über die 2. Reihe der Perikopen (Episteln) und nachmittags über die 1. Reihe (Evangelien) gepredigt.

Getraute: Otto Hermann, C. H. Magirus, Kaufm. S. — Rosalie Johanne, F. P. Teichmanns, Kaufm. T. — Curt Georg, C. G. Kunis, Fabrikarb. S. — Alexander Curt, F. A. Göbels, B. u. Spinnmstrs. S. — Paul Bruno, M. V. Weißbachs, Strpfrw. S. — Johannes Erich Paul, P. R. Walthers, Kaufm. S. — Schl. Porschen dorf: Paul Arno, F. H. Werners, Maur. S. — Ernst Oskar, der E. A. Veier unehel. S. —

Getraute: R. H. Kadon, Müllergeh. in Olbernhau m. A. T. Schreiter h. — E. E. Otto, ans. Kaufm. in Falkenau, Witwer, m. H. A. Otto a. Wischdorf. — F. M. Schönsfeld, Fabrikarb. h. m. A. E. Franz h. —

Beerdigte: F. H. Verhe, Webmstr. u. Briefstr., 62 J. 2 M. 5 T. — E. T. Herrlich, Schuhmgef., 26 J. 10 M. 17 T.

— R. L. Reinholds, Gutshof. in Gornau 3. S., 1 J., und beff. 2. S., 3 J. 3 M. 15 T. — H. D. Dehmes, Fabrikarb. in Schl. Porschen dorf j. S., 4 M. 14 T. —

Am 23. Sonntag nach Trinitatis, 24. Nov. 1889, wurden kirchlich aufgebeten:

Karl Oswald Bschode, Wirtschaftsgehilfe in Wischdorf, Karl Friedrich Bschodes, Gutshof. das., 2. ehel. S. und **Auguste Lina Welzer,** Karl Gottlob Welzers, ans. E. u. Strumpfwirkerstrs. in Krumbhnersdorf, älteste ehel. T.

Am 1. Advent, 1. Dezember 1889, werden kirchlich aufgebeten:

Paul Richard Morgner, Eisenbahnbeamter in Freiberg, Christian Gottlieb Morgners, Igl. sächs. Zollamtsassistenten in Lettchen, 4. ehel. S. und **Rosa Marie Büste,** Karl Julius Büstes, ans. B. und Hutmachermstrs. hier, 2. ehel. T.

Karl Julius Günther, Fabrikarbeiter in Erdmannsdorf, Julius Hermann Günthers, Streckenarb. das., ehel. S. und **Auguste Hedwig Fischer,** Karl Heinrich Eduard Fischers, Maschinenwärters hier, ehel. T., 3. Jt. in Erdmannsdorf.

Ernst Albin Großer, Handarbeiter in Dittmannsdorf, der Emma Marie Großer, Fabrikarbeiterin h., S. und **Ernestine Emilie Fischer,** Karl Gottlieb Fischers, Ristenmachers u. Einw. in Niederlauterstein, ehel. T., 3. J. in Dittmannsdorf.

Marktpreise in Chemnitz vom 27. November.

Weizen	9 M 40 Pf bis 10 M 50 Pf
Roggen	8 = 75 = = 9 = 40 =
Braugerste	8 = 75 = = 10 = 75 =
Gerste	6 = 50 = = 6 = 75 =
Hafer	7 = 75 = = 8 = =
Kartoffeln	2 = 50 = = 2 = 70 =
Butter	2 = 10 = = 2 = 70 = 1 Ko.

Als preiswertes, praktisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) **Mt. 16.80 p. Robe**, sowie Mt. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht konveniert. Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. t. Hofstief.) Zürich.

Erzgebirgischer Kräuterlikör von C. G. Berthmann, **Annaberg im Erzgebirge**, verhindert Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen etc. Preis per Flasche Mt. 1.25. Escht zu haben in **Bischofau** bei **Georg Vollmer**, Drogenhandlung.

Niemand sollte verkümmern, sich den **Weihnachts-Katalog**, den das Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf, sowie eine Fülle anderer reizender **Weihnachts-Geschenke**. Die strenge Reellität der Firma bürgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waren.

Holzversteigerung
auf **Dittersdorfer Staatsforstrevier**
(Bischofauer Parzellen.)
Im Gasthause „zur Jagdschänke“ in **Wilischthal**

Donnerstag, den 5. Dezember 1889,

von **vormittags 11 Uhr an**

die im **hinteren Bischofenholze (Abteilung 3), am Cotta-Denkmal (Abteilung 15) und im Drachenhain (Abteilung 25 bis 29) aufbereiteten**

350 fichtenen Reisstangen von 2 cm Unterstärke,	24 rm harten und weichen Brennscheite,
400 „ „ „ 3 „ „	16 „ weichen Brennknüppel,
280 „ „ „ 4 „ „	13 „ „ Nefte,
100 „ „ „ 5 „ „	141 „ weiches Abraumreisig
1 rm = Rupscheite, 1 m lang,	

einzelnen und partienweise gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Forstassessor Schulze** in Bischofau.

Königliche Forstrevierverwaltung Dittersdorf zu Einsiedel und Königliches Forstrentamt Augustsburg, den 26. November 1889.

Bruhm.

Seifert.

Jahrmarkt in Wolfenstein
Montag den 9. Dezember 1889.

Erlaubnis zur Verabreichung geistiger Getränke, sowie zu Warenauktionen wird nicht erteilt.

Auktion.

Künftigen Montag und Dienstag, als den 2. und 3. Dezember a. c., von vormittags 9 Uhr an, sollen in dem Wirtschaftsgebäude Br. Rat. Nr. 6 **17 Stück Rindvieh, 3 Pferde, 3 Schweine, 9 Gänse, 15 Stück Hühner, 12 Tauben, 8 Wirtschaftswagen, 1 Kutschwagen, Kutschgeschirr, Ackerzeug, 100 Centner Kartoffeln,** sowie alle anderen vorhandenen **Wirtschaftsgeräte** an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden.

Wünschendorf, den 25. November 1889.

Der **Gemeinderat**.
D. Löher, Gem.-Vorst.

Für die mir bei Abschluss eines Vergleichs mit meinen Gläubigern von Herrn **Gust. Schirmer** in Bischofau geleistete Hilfe sage ich demselben hiermit öffentlich meinen besten Dank.
Hermann Göbel.

Ein Dienstmädchen

wird zu Neujahr gesucht von
Oberlehrer **Kind** in Dittmannsdorf. f.)

Eine rechtschaffene, unabhängige **Frau** wird vormittags für einige Stunden zur Aufsichtung baldigst gesucht **Waldfischnerstraße 265 H.**

Zwei 10-Markstücke, in blaues Papier eingewickelt, sind am Sonnabend von Wilischthal bis Bischofau verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei **Fr. Weißbach,** Bachgasse 455.

Ein Ofen mit Kadelauffab
ist billig zu verkaufen bei
Bäckermeister **Thierfelder.**

Ein Weihnachtsgeschenk für jedermann

Enthält mehr als 70,000 Artikel und über 100 Illustrations tafeln, Karten und Beilagen. = In 1 Halbfranzband 15 Mark. =

Gibt Auskunft über jeden Gegenstand des Wissens und auf jede Frage richtigen Bescheid. = In 2 Halbfranzbänden 16 Mark. =

MEYERS HAND-LEXIKON

vierte Auflage.

Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie Meyers Hand-Lexikon. (Dr. Jul. Bodenberg.)

Ein ganz merkwürdiges Buch; was alles darin steckt, glaubt keiner, der es nicht aus eigener Erfahrung kennt. (Dahelm.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

M. V. Jaeger, Chemnitz.

Mit 1. Dezember verlege ich mein

Wäsche-, Strumpfwaren- und Decken-Geschäft

von Langestrasse 13 nach Langestrasse 12 in mein neuerbautes Geschäftshaus

Jaeger-Haus.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle für das Wohlwollen, welches mir von einem weitverbreiteten getreuen Abnehmerkreis während der 15jährigen Thätigkeit im alten Lokal entgegengebracht worden ist, meinen wärmsten Dank zu sagen, und verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, mir auch fernerhin dasselbe zu bewahren.

Die neuen ausgedehnten hellen Geschäftsräume, welche ebenso praktisch wie zweckmäßig allen Erfahrungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind, ermöglichen eine Entfaltung meines enormen Warenlagers, wie man es für meine Spezialartikel in den größten Städten nicht wieder findet. Auch Nichtkäufern ist die Besichtigung bereitwilligst gestattet.

Trotz der bedeutenden Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien bin ich in der Lage, durch rechtzeitige große Barabschlüsse alle Artikel noch zu den außergewöhnlich niedrigen vorjährigen Preisen verkaufen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

M. V. Jaeger, Chemnitz,

12 Langestrasse 12, „Jaegerhaus“.

Spezialität: Kindlich gekleidete Puppen!

Puppen

jeden Genres in feiner solider Ausführung und vollständig neuen Mustern.

Kugelgelenkpuppen,
Gelenkpuppen für Puppenstühlen,
Badekinder, Täufelinge.



Puppen- u. Kinderservice,
Kartons mit Puppen und
kompletter Garderobe.

Puppen-Garnituren, als: Köpfe, Bälge, Arme, Hüte, Schirme, Schmuck, Schuhe, Strümpfe, Pelzgarnituren

und andere Puppentoilette-Artikel empfiehlt in reicher Auswahl billigst

Paul Oehme

Ecke des Neumarktes Zschopau an der Kirche.

Spezialität: Kindlich gekleidete Puppen!

Lagrima Christi

ist ein vorzüglicher, stärfender Magenwein, dem Tokayer gleichkommend und billiger als dieser. Allen Kranken und Konvaleszenten bestens zu empfehlen.

Drogenhandlung von
Georg Vollmer.

Tafelglas,
Gold- und Politurleisten
an der Kirche. **Paul Oehme** an der Kirche.

Neu! Christbaum-Konfekt. Neu!

Schönste Pierde für den Weihnachtsbaum.
1 Kiste circa 460 Stk. = 3 Mk.
kleine 1 Kiste circa 900 „ = 3 „
per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.
Ich führe nur beste Ware.

E. A. Müller, Dresden, Schulgutzstraße 11.

Christbaum-Konfekt!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufer sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden,
Pillnitzerstr. 47 b.

Echte chinesische Thees,

8der Ernte,
von vorzüglichem Geschmack und Aroma, empfiehlt die Drogenhandlung von
Georg Vollmer.

Bekanntmachung.

Im Pfarrwalde zu Großholbersdorf sollen circa 1 1/2 Scheffel Holzbestand, meistens Schleifholz enthaltend, auf dem Stock sofort verkauft werden. Näheres ist zu erfahren bei dem unterzeichneten Pfarrholzverwalter.
Karl Gottlieb Dost,
Gutsbesitzer daselbst.

Die Puppen-Fabrik von Ida Streblow

Chemnitz, 9, I. Holzmarkt 9, I.

empfehlen ihr großes Lager in gekleideten Puppen, Köpfen, Bälgen, Armen, Kugel-Gelenk-Puppen, Puppen-Garderobe, sowie alle in dieses Fach ein schlagende Artikel zu soliden Preisen.

En gros.

En détail.

Zahnarzt Dr. med. J. Lobeck, pr. Arzt.

Für Zahnoperationen und künstlichen Zähnersatz
Sprechst. 9—12 und 2—6 Uhr, Sonn- und Festtags 9—11 Uhr.
Chemnitz, Zimmerstr. 1, II., Ecke der Königstrasse.

Theodor Michael

Langestraße 52

bringt sein großes reichhaltiges Lager in
Lampen u. Wirtschaftsgegenständen

aller Arten
in empfehlende Erinnerung und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.
Um gütige Berücksichtigung bittet ergebenst

der Obige.

Moritz Grosslaub,

Langestrasse,

ladet zum Besuche seiner reichhaltigen

Weihnachts - Ausstellung,

welche mit einer großen Auswahl von

Puppen, Spielwaren,
Leder-, Galanterie- und Drechslerwaren,
Spiegel und Bilderrahmen

ausgestattet ist, ergebenst ein.

Nähmaschinen-Fußbank,

D. R.-Patent 49914.

Unsere werthe Kundschaft erlauben wir uns, zur Besichtigung der soeben eingetroffenen patentierten Nähmaschinen-Fußbank ganz ergebenst einzuladen. Dieselbe ist äußerst praktisch und an jeder S. & N. Maschine anzubringen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Hänel & Sohn.

F. A. Findeisen, Uhrmacher,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reich ausgestattetes Lager in:

Anker- u. Cylinder-Uhren,
sowie

Damenuhren

in Gold, Silber und Nickel,
mit Aufzug am Henkel als
auch mit Schlüsselaufzug,
von den billigsten Sorten bis zu
den feinsten Spezialitäten.

Vertretung der

Glashütter Uhren

von J. Assmann.

Ferner alle Gattungen

Regulateure,

Standuhren,

Rahmen- und Weckuhren,

gut abgezogen,
mit reeller Garantie.

Lager silberner Tafelgeräte.

Elegante Neuheiten
von echtem

Gold- u. Silberschmuck,

Granatwaren

in großer Auswahl.

Ferner:

hochfeine Schmucksachen

in Türkis, Amethyst, Simili und
Koralle, sowie hierzu passende

Armbänder

mit vielseitiger Dekorations,
Fasson- und Trauringe

in massivem Gold,

Herren- u. Damenuhrketten
in 585 und 333 Teil fein Gold,
in 800 Teil Silber, in starkem
Gold-Double, in Talmi u. Nickel.

Sämtliche Waren sind nach dem
Feingehalt gestempelt, wofür ga-
rantiert wird.

Künstl. Zahnersatz,
Reparaturen, Umarbeitungen,
Zahnfüllungen, Operationen

VON

Br. Arnold,
Zahnkünstler
aus Frankenberg.

Jeden Montag von früh 9 bis
nachm. 6 Uhr Zschopau,
Stadt Wien, Zimmer No. 1.

Auf Wunsch komme auch in
die Behausung.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämt-
liche wollene und baumwollene Strumpf-
waren, Jacken, Hosen, Westen, Vor-
hemdchen, Schlipse, Korsetts, Sand-
schuhe zu herabgesetzten Preisen.

Ferdinand Magirus,
obere Langestraße 55.

Ephen- u. Lorbeerkränze

von 50 Pfg. an, Mooskränze 40 Pfg., hält
in großartiger Auswahl vorrätig

Dähnes Gärtnerei.

Heinr. Meyers natürlichen
Dorschleberthran,

beste existierende Marke,

empfiehlt billigt, und zwar, wie bisher, nur aus-
gewogen

die Drogenhandlung von
Georg Vollmer.

Billige Preise!



Grosse Auswahl!

Elegante
**Pfeiler-
Spiegel**
echt Kirschbaum
und imitiert.

Paul Oehme

an der Kirche.

Winterröcke, Kaiser-Mäntel, Filz-
schuhe, Wintermützen, Herren- und
Knaben-Anzüge, Arbeitshosen, Som-
mer- und Winterstoffe, Bettfedern u. v.
a. m. hält in schöner Ware billig zum Verkauf
Johann Fischer.

Trikot-Tailen! Trikot-Tailen!

Einen großen Posten Winter-Trikot-Tailen
verkauft billigt

Oswald Göbel,
Georgenstraße Nr. 208.

Süßrahmbutter Mk. 11,—

netto 9 Pfd. franko, beste Ware garantiert. Preis-
liste und Probe franko.

Germann Scheuffele, Ulm.

Reeller Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich zum und unterm Einkaufspreis

Korsetts, Wollwaren, div. Weisswaren u. fertige Schürzen.

Gleichzeitig halte mein grosses Lager in modernen

Damen- u. Kinderhüten,

als auch alle Bunt- und Weiss-Stickerelen, als:

angefangene und fertige Hosenträger, Schuhe, Rissen, Gabrettchen, Schlummerpuffs, Stuhlborten u. a. m.

einer geneigten Berücksichtigung empfohlen.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Emilie verw. Albert,

Zschopau, Neumarkt No. 41.

Restaurations-Möbel.

Rohrstühle, gelb oder nussb. lack., Dhd. 24 Mk. | Tische, viereckig, rund, von 6 Mk. an.
Wiener Stühle, hochfein pol. " 50 " | Kleiderständer, Garderobenhaken.
Amer. Hohlformierstühle " 29 " | Gute billige Sofas, Sdivans.

Grösstes Lager von Restaurations-Tapeten.

Rother & Kuntze, Chemnitz, vis-à-vis der Börse.

Beste Gelegenheit für Hôtels, Restaurants und Wiederverkäufer.

Grosser Ausverkauf

von

Puppen.

Wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels gebe dieselben unterm Selbstkostenpreis ab.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Die Spielwaren-Ausstellung von

Th. Michael,

Langestrasse 52.

Pfefferkuchen

in grosser Auswahl, sowie Pfeffernüsse in weiss und braun empfiehlt

Moritz Richter, Bäckermeister,

Händler erhalten bedeutenden Rabatt.

innere Königstrasse 78.

Die berühmten

Anker-Lebkuchen

aus der Fabrik von **F. Ad. Richter & Cie., k. k. Hofl., Nürnberg,** sind vorrätig in Zschopau bei: **Georg Vollmer, Drogenhandlung.**

Ofenrohre und Ofenknie

empfehlen billigst

Wunderlich's Klemmerei,
Chemnitzerstr. 359.

Webers

Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, sowie **Webers** Prima-Feigen-Kaffee, die edelsten Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt, empfehlen:

August Gey, Moritz Rühle, Georg Vollmer.

Dass oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, dass selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glöden, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., alles mit Musik. **Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Richters Anker-Steinbankasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so dass die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankasten enthält prächtige Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pfg., 1, 2, 3, 4 Mk. und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbankasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos übersenden:
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

32 Kind-
Gabe un-
unfere M-
G.
bez. Ge-
der Kaff-
Vereinsv-
D

Ge-
Teinen-
wollenes
Schürz-
aller Art
Stichm-
Fische
u. v. a.

G-
derinn-

Dr-
E-
Renter

statt, woz-
Mitteln 3

Sta-
Für
Su

Die Weihnachts-Ausstellung

Paul Gr

Breite
bietet zum diesjährigen Feste eine auferge

**Puppen, Spielwaren,
Leder-, Galanteriewaren,
Spiegeln und Bilder Rahmen**

und ladet zum Besuche derselben höflichst ein.

Große Spielwaren-Ausstellung.

Gotthold Frenzel, Chemnitzerstraße 306.

Weihnachtsbitte

des Kreisvereins für innere Mission Marienberg.

Auch in diesem Jahre nahen wir uns mit der Bitte, uns den Weihnachtstisch für unsere 32 Kinder im Rettungshause „Friedrich-August-Stift“ mit rüsten, oder durch eine Gabe unsere Herbergsache fördern zu wollen. — Der himmlische Hausvater, dem wir durch unsere Anstalten allein dienen wollen, wird Geber und Gaben reichlich segnen.

Gaben an Naturalien bittet man an das Friedrich-August-Stift, Waldkirchen, bez. Herberge zur Heimat, Marienberg, unmittelbar zu schicken. Gaben an Geld nimmt der Kassierer des Vereins, P. Zabel, Böblitz, sowie jedes der unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und der Kuratorien der Anstalten gern und dankbar zur Uebermittlung entgegen.

Der Vorstand des Kreisvereins und der Kuratorien:

P. Döhler, Krumbornsdorf; Curt Dehne, Grünhainichen; Lehrichter Richter, Waldkirchen; Bürgermstr. Steinbach, Wolkstein; P. Dr. Türk, Waldkirchen, Kassierer des Rettungshauses; Bürgermstr. Vogt, Lengfeld; P. Wolf, Zschopau; P. Nikolai, Lauterbach, Kassierer der Herberge zur Heimat; Bezirkssteuerinspektor Liebsher und Handelsgärtner Zieger, Marienberg.

Grosser Ausverkauf.

Geschäftsveränderungshalber verkaufe ich von heute ab große Posten Seiden-, Sammet-, Leinen- und Baumwollen-Bänder, Borden, Schnuren, Rüschen, Lizen, Jacken, wollenes und baumw. Strickgarn, Zephyrwolle, Zwirn in allen Sorten, Gurt, Schlipse, Schürzenband, Strumpfgürtel, Korsetts, Korsettschlösser, Nadeln und Knöpfe aller Art, Kränzen, Schweißblätter, Seide, Hanf-, Stick- und Maschinengarn, Sticlmuster, Alpaca-Schürzen, Patenbriefe, Gaze, Kinderarmbänder, Soutache, Fischbein, Knaulbecher, Hosenträger, Schnallen, Haken, Dosen, Schürsentel u. v. a. m. zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer, Schneider, Schneiderinnen und Modistinnen.

**C. A. Schröders Witwe,
ZSCHOPAU, an der Kirche.**

Ortskrankenkasse zu Weißbach.

Sonntag, den 8. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, findet in Fridolin Reuters Gasthof eine

General-Versammlung

statt, wozu alle stimmberechtigten Kassenmitglieder, sowie Arbeitsgeber, welche Beiträge aus eigenen Mitteln zur Kasse leisten, hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bornahme der erforderlichen Neuwahlen in den Vorstand.
2. Wahl einer Deputation zur Rechnungsprüfung.
3. Antrag um Ermäßigung der Beiträge.
4. Entgegennahme etwaiger Anträge der Kassenmitglieder.

Der Vorstand.

Lehngericht Weissbach.

Morgen Sonntag, den 1. Dezember c.,

Grosses Gesangs-Konzert

vom hiesigen Gesangverein.

Reichhaltiges Programm ersten und launigen Inhalts.
Anfang 1/4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert öffentliche Ballmusik.

Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Hermann Stöckel.

Dampfmaschinen, Laterne magica, Musikkreisel

Wiener 50-Pfennig-Bazar Johannisstraße 408.

600 Mark werden auf ein Feldgrundstück von 5/4 Scheffel gesucht. Offerten werden in der Expedition d. Bl. angenommen.

Verloren

wurde ein Portemonnaie. Gegen Dank und Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Oberstube mit Kammer, sofort beziehbar, ist zu vermieten

Johannisstraße 415.

Ein Winter-Paletot für einen Knaben von 6—8 Jahren ist preiswert zu verkaufen

Johannisstraße 592.

Ein eiserner Ofen

mit 3 Etagen ist billig zu verkaufen

Königsplatz 278, 2 Tr.

Ein Saugkalb

ist zu verkaufen Stadtgut Zschopau.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die **Modenwelt**. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25—75 Str. In Berlin erschienen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Puntstickerie, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dvergasse 3.

Zahlungsbefehle, Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Heute Sonnabend wird

ein Schwein verpfundet,

Fleisch 66 Pfg.

Clemens Hengst,
Körnerstraße 87.

Trummers Restauration.

Nächsten Montag Schlachtfest, 10 Uhr
Wellfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet

Gustav Trummer.

Jugend-Verein.

Heute abend

Hauptversammlung.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Am 27. d. M. verschied nach längeren, schweren Leiden mein treusorgender Gatte, unser Vater und Bruder, der Strumpfwirkermeister

Friedrich Eduard Müller

in seinem 62. Lebensjahre. Dies lieben Freunden und Verwandten zur schuldigen Nachricht. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern.

ntnie
erei,
u be-
e Hei-
erlegt
Schrift
- We-
fo-
Hei-
Buch
von
psig.
illien
e
ne Ex-
Him-
ic.
m
aires,
Photo-
kasten,
arren-
aschen,
ufft.
züg-
Seih-
eiz).
Echt-
to.
ren
Acht
e des-
wilt-
damit
a ent-
später
ber-
1 Mt.
rtigen
it der
Stein-
orcher
bftes
t.

Nur noch bis Sonntag ausgestellt! Panorama international.

Eine herrliche Reise durch alle Gegenden der Welt.

Paul Winklers Konditorei und Restaurant

hält sich den werten Herrschaften zur Entgegennahme von Bestellungen auf

Stollen

von bekannter Güte bestens empfohlen.

Probestollen in 3 verschiedenen Sorten stets vorrätig.
Es bittet um gütige Berücksichtigung Paul Winkler.



Goldner Stern.

Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr,

I. Symphonie-Konzert

der städtischen Kapelle (50 Mann)

unter Mitwirkung des Violoncell-Virtuosen

Herrn Professor **Julius Klengel**,

Solist des Gewandhaus-Orchesters und Lehrer am kgl. Konservatorium in Leipzig.

PROGRAMM.

- Erste Symphonie B-dur R. Schumann.
- Konzert für Violoncell H-moll F. Servais.
(Herr Prof. Klengel.)
- Ouverture zu „Anacréon“ L. Cherubini.
- Air } für Violoncell { J. S. Bach.
- Elfentanz } { D. Popper.
- (Herr Prof. Klengel.)
- Tonbilder aus dem Musik-Drama „Die Walküre“ R. Wagner.

Folgt BALL.

Alle diejenigen, welche zur Einzeichnung in die Liste keine Gelegenheit fanden, werden gebeten, etwaige Karten (3 Billets Mark 2,—) im ersten Konzert an der Kasse zu entnehmen.

Einzelbillets Mk. 1,20.

Franz Woldert, städt. Musikdir.

Kurhaus Scharfenstein.

Morgen Sonntag, den 1. Dezember,

großes Musik- und Gesangs-Konzert

von der österreichischen Damenkapelle Schloffer,
unter Mitwirkung des Charakter-Komikers Rehfeld.

Zum Vortrag gelangen nur die neuesten Quartetts, Duetts, Terzetts und Kouplets.
Empfehle H. Libotschaner und echt Tucherisches Bier.

Spezialität: Sülzkoteletts.

Anfang 4 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Achtungsvoll

A. Kröpsky.

Gasthof Gornau.

Zu meinem Montag den 2. Dezember stattfindenden

Einzugsschmaus,

verbunden mit Schoppenfest,

lade ich alle Freunde, Gönner, Bekannte und auch diejenigen, welche mit Einladungen übersehen worden sein sollten, hierdurch ergebenst ein. Durch

humoristische Vorträge,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Carl Hülsch aus Chemnitz,

wird für Unterhaltung bestens gesorgt werden.

Küche und Keller vorzüglich.

Achtungsvoll

Fr. Schönherr.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Schopau.

Auktion.

Nächsten Montag von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an gelangen in meiner Behausung, Königsplatz 278; große Posten Spielwaren zur Versteigerung.

Gustav Hänel.

F. A. Schuricht

Ecke Brühl u. Breitestrasse.

Empfehle:

**Tricot-Taillen,
Tricot-Blusen,
Tricot-Kleidchen**

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.

Neubers Restauration.

Heute Sonnabend Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet Karl Neuber.

Königs Restauration.

Heute Sonnabend Schlachtfest, 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet Franz König.

Martins Restauration.

Montag Schlachtfest, 11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet Wilhelmine verw. Martin.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 1. Dezember, von 1—3 Uhr, Bücher-Ausgabe und -Einnahme. Um Rückgabe der entliehenen Bücher wird freundlichst gebeten.

Dramatischer Verein.

Montag abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Stern. D. V.

Bergschlößchen Zschopau.

Morgen Sonntag Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein Schirmmacher.

Gasthof zum goldenen Stern.

Morgen Sonntag Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein Fiedler.

Kluges Gasthof Krumhermersdorf.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein E. Kluge.

Gichhörnchen Zschopenthal.

Sonntag ladet von nachmittags 4 Uhr an zur Tanzmusik freundlichst ein L. Uhlig.

Gasthof Scharfenstein.

Morgen Sonntag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Witwe Otto.

Gasthaus Wilschdorf.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein A. Zimmermann.

Gasthof Hohndorf.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein J. Gerlach.

Schlößchen-Borschenhof.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein B. Schierer.

Gasthof Gornau.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Friedrich Schönherr.

Hierzu eine Beilage.

Reise
Schle
in P
Emp
Sch
Hüb
näch
Die
der
Fas
im
ein
helm
waren
Bern
vom
ausfl

der
schm
Weis
Mitg
genie
beric
Triu
koloff
Halb
schaf
ration
begri
erfolg
des
Mag
der
eine
ment
Ehe
Darn
auf
zwei
in die
dieser
besich

verfid
Thron
hen so
Berlo
kann.
liner
Mitte
Lager

Ankur
Ausfi

14. F
dann
nehme
haltse
werde
den,
noch
Das
Ferien

richtu
afrika
wie
beim
schnell

längere
(29. 9
lo m
Wolke
aktiven
dieser

der
liche
fürchte
„Nat.
arbeits

Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 142 vom 30. November 1889.

Tagesgeschichte.

Berlin, 28. November. Se. Majestät der Kaiser ist gestern zu einem Jagdausflug nach Schlesien abgereist. Die Ankunft Sr. Majestät in Pless erfolgte heute um 8 Uhr morgens. Zum Empfange waren der Fürst von Pless, Landrat Schröder, Rittmeister von Jerin, Bürgermeister Hübner erschienen. Se. Majestät begrüßte zunächst den Fürsten von Pless in herzlichster Weise. Die Begrüßung der übrigen Jagdgäste erfolgte in der Fasanerie. Vormittags findet eine Jagd auf Fasane und Hasen statt. Das Frühstück wird im Jagdzelt eingenommen. Um 7 Uhr abends ist ein großes Jagddiner. Se. Majestät Kaiser Wilhelm und die ihn begleitenden hohen Herrschaften waren bei der Ankunft im Jagdzuge. — Dem Vernehmen nach dürfte Se. Majestät in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von seinem Jagdausflug wieder in Potsdam eintreffen.

— Wie schon mitgeteilt, gedenkt Se. Majestät der Kaiser Frankfurt a. M. zu besuchen. Die Ausschmückung Frankfurts wird in wahrhaft großartiger Weise erfolgen. Die Kommission, der hervorragende Mitglieder der Kunstvereine, sowie tüchtige Ingenieure angehören, hat den Plan der Ausschmückung bereits festgestellt. Außer den zu errichtenden Triumphbögen plant man die Errichtung einer kolossalen Idealfigur Germania, um, welche im Halbkreise die Vertreter der Behörden, der wissenschaftlichen und Künstlervereine, sowie der Korporationen Aufstellung nehmen, um den Kaiser zu begrüßen. Die Begrüßung der städtischen Behörden erfolgt an dem Triumphbogen, der an der Stelle des alten Taunusbahnhofs errichtet wird. Der Magistrat fordert zu einer allgemeinen Illumination der Stadt auf. Der Kaiser wird nach der Ankunft eine Rundfahrt durch Frankfurt machen und namentlich den historischen Teil der Stadt mit seinen Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen. — In Darmstadt ist die Illumination der gesamten Stadt auf den 6. Dezember angelegt worden. Es ist zweifelhaft, ob der Kaiser noch am 8. Dezember in dieser Stadt verweilt; es heißt, er werde an diesem Tage das neu erbaute Festspielhaus in Worms besichtigen.

— Wie den „Hamb. Nachr.“ aufs bestimmteste versichert wird, ist die Heirat des russischen Thronfolgers zur Prinzessin Margarete von Preußen so ernst, daß man bezüglich einer bevorstehenden Verlobung von einem Gerücht kaum noch sprechen kann. In dieser Meinung begegnen sich in Berlin in der Regel wohl unterrichteten Kreisen die Mitteilungen aus dem russischen und deutschen Lager.

— Dem Vernehmen nach steht die demnächstige Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin in Aussicht.

— Die Vertagung des Reichstages tritt am 14. Dezember ein; die Verhandlungen beginnen dann wieder am 8. Januar. Es ist nicht anzunehmen, daß die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats noch vor dem 14. Dezember erledigt werden kann. Ja, es ist sogar zweifelhaft geworden, ob die zweite Lesung des Sozialistengesetzes noch vor Weihnachten zu erledigen sein wird. Das Bankgesetz soll in jedem Falle noch vor den Ferien zum Abschluß gebracht werden.

— In Bezug auf den Gesekentwurf wegen Einrichtung einer unterstützten Dampferlinie nach Ostafrika verlautet zuverlässig, daß der Bundesrat nach wie vor bestrebt ist, denselben behufs Einbringung beim Reichstage noch in der laufenden Session so schnell als möglich zu erledigen.

— Das „Militär-Wochenblatt“ feiert in einem längeren Artikel den fünfzigjährigen Gedenktage (29. November) der Verleihung des Ordens pour le mérite an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Graf Moltke ist hiernach der einzige im aktiven Dienst befindliche preussische Offizier, der diesen Orden fünfzig Jahre trägt.

— Die „Börse-Bzg.“ hatte von Concentrierungen der Gendarmerie in Ludenwalde gemeldet, wo ernsthafte Ruhestörungen infolge von großen Streiks befürchtet würden. — In Ludenwalde ist, wie die „Nat.-Bzg.“ erfährt, ein partieller Streik der Hutarbeiter ausgebrochen, dem sich auch die Arbeiterinnen

in dieser Branche angeschlossen haben. Am Sonntag fand in Ludenwalde eine große Versammlung statt, in der auch mehrere Berliner Delegierte, darunter auch der sozialdemokratische Stadtverordnetekandidat Zubeil erschienen; dieselben forderten zum festen Aushalten auf. Eine Berliner Versammlung hat sich ebenfalls mit dem Streik in Ludenwalde, der in der Cohnschen Fabrik ausgebrochen ist, befaßt und beschlossen, die Ludenwalder Kollegen mit allen Kräften zu unterstützen. Es heißt, daß in Ludenwalde ein Generalstreik bevorsteht.

— Das deutsche Uebungsgehwader unter Admiral Hollmann begibt sich jetzt aus dem österreichischen Hafen Triume nach Korfu, um sich dort der Kaiserin Friedrich für deren Reise nach Neapel zur Verfügung zu stellen. Die Kaiserin bleibt einige Zeit in Neapel und begibt sich dann nach Rom, wo sie auch dem Papste einen Besuch abstatten wird.

— Aus Frankfurt a. M., 27. November, wird berichtet: Die Stadtverordneten bewilligten gestern abend einen Kredit von 60 000 Mk. für die Empfangsfeierlichkeiten. Zwei demokratische Mitglieder suchten durch Bemerkung der Höhe diese Summe herabzubringen, doch wurde dieselbe auf Magistratsantrag und auf warme Befürwortung von anderer Seite mit großer Mehrheit bewilligt.

— Oesterreich. Die Neuwahlen für die ungültig erklärten deutsch-böhmischen Landtagsmandate sind für die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr ausgeschrieben. Diese eigentümliche Zeit erregt großes Aufsehen. Statthalter Graf Thun hofft augenscheinlich mit Hilfe der Feudalen einen gewissen Hochdruck ausüben und Regierungskandidaten durchdrücken zu können. Die Deutschen sind zum äußersten Widerstand entschlossen.

— In Wien wurde Dr. Prig mit 81 von 116 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

— Niederlande. Die holländische Infanterie wird nicht nur neu bewaffnet, sondern auch nach einem neuen Exerzierreglement, wobei das deutsche als Muster dient, von nun an ausgebildet. Eine neue Bataillonschule ist ebenfalls in Aussicht genommen.

— Im Prozesse wegen Explosion der Patronenfabrik zu Antwerpen am 9. September d. J. verurteilte das Buchtpolizeigericht den Eigentümer Corvilain zu 4 1/2, den Direktor zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 12 000 Frs. Entschädigung und Zahlung der Prozeßkosten.

— Italien. In Turin streiken in den Werkstätten der Mittelmeerbahn 2500 Arbeiter. Die Gesellschaft beabsichtigte, die Werkstätten am Dienstag zu schließen, da die Verhandlungen mit den Ausständischen, welche 25 Proz. Lohnerhöhung verlangten, erfolglos geblieben sind.

— In Turin streiken 2500 Arbeiter der Eisenbahn-Werkstätten, nachdem die Verhandlungen an ihren übertriebenen Forderungen scheiterten. Die Arbeiter verlangen eine 25prozentige Lohnerhöhung und Extrahonorierung außerordentlicher Arbeiten.

— Rußland. Wie der „Daily Telegraph“ erfährt, soll eine Verlobung des russischen Thronfolgers mit Prinzessin Maud, der zweiten Tochter des Prinzen von Wales, in Aussicht genommen sein.

— Türkei. Türkische Berichte melden erneut, daß der Sultan Abdul Hamid über den Besuch des Kaisers und seiner hohen Gemahlin fortbauernd sich sehr erfreut zeige und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Deutschlands Herrscher ihm und seinem Lande aufrichtig wohl wolle. Insbesondere habe er die Gewißheit erlangt, daß die deutsche Politik von der Türkei nichts wünsche, was nicht ihren eigenen Interessen entspreche. Auch die hohe Geistlichkeit bestärke den Sultan in dieser Auffassung und betrachte den Besuch als ein der Türkei widerfahrenes Heil. Wenn man befürchtet hatte, daß die Folgen des öffentlichen Auftretens des Sultans in Gesellschaft eines ungläubigen Souveräns, und insbesondere sein Verkehr mit einer christlichen Fürstin vor allem Volke — bekanntlich fuhr der Sultan mit der Kaiserin in einem Wagen — sich im Volke unliebsam fühlbar machen würde, da noch niemals zuvor ein Kalif in dieser Weise von seiner unnahbaren Höhe herabgestiegen sei, so haben sich diese Besorgnisse nicht bestätigt. Sowohl der Klerus, als auch die

„Schriftgelehrten“ sind höchlichst erstaunt über das stattgefundenere Ereignis, das sie im Sinne einer dem Beherrscher der Gläubigen, dem Kalifen, dargebrachten Huldbildung ansehen; der ganze Vorgang schmeichelt dem türkischen oder besser: dem muslimännischen Bewußtsein. Und Allahs Zorn hat sich auch nicht über den Kalifen ergossen, ungeachtet er mit der Kaiserin in einem Wagen gefahren, er ihr wiederholt den Arm geboten und schließlich gar ein Kreuz — das des Hohenzollernschen Hausordens — sich um den Hals hat hängen lassen. — Daß diese Harmonie denen sehr unerwünscht ist, welche die Türkei zum Spielball ihrer politischen Ränke und Machtgelüste machen möchten, ist begreiflich, und darum wird man es nicht überraschend finden, daß der französische Botschafter seine Hebel anzusetzen begonnen hat, um den guten Eindruck, den der deutsche Besuch beim Sultan hinterlassen hat, nachträglich zu beseitigen.

— Aethiopien. In Rom wird erzählt, der neue Negus von Aethiopien habe in einer italienischen Waffenfabrik 40 000 Hinterlader bestellt. Bestätigt sich das Gerücht, so ist anzunehmen, daß ihm die italienische Regierung ihre Einwilligung hierzu nicht bloß zur Befestigung seiner Stellung in Aethiopien, sondern auch um ihn zur erfolgreichen Bekämpfung der Mahdisten fähiger zu machen, erteilt hat.

— Brasilien. Der Pariser „Matin“ veröffentlicht einen vom Anfang November datierten Brief aus Rio de Janeiro, aus dem hervorgeht, daß man in der Umgegend Dom Pedros keine Ahnung von dem bevorstehenden Ausbruch der Revolution hatte.

— Afrika. Der Korrespondent des „New-York Herald“ meldet aus Bagamoyo vom 23. November folgendes: Gestern habe ich in einer Dhuu Sanfiba mit 50 Lastträgern, Briefen und Vorräten für Stanley verlassen. Das Gefolge unserer Abteilung vereinigt sich heute nachmittag mit der großen Expedition, aus 2000 Personen bestehend; das Ganze, unter Fhrn. v. Grabenreuths Kommando, tritt morgen den Abmarsch nach dem Innern an. Hundert Bewaffnete begleiten uns. Ich erfahre von den Arabern, die Stanley sahen, sein Haar sei weiß geworden, er führe viel Gepäck, aber kein Elfenbein bei sich. Eine weitere Depesche aus Mtoni vom 24. November besagt: Ein französischer Missionar, welcher mit einer Karawane von Mohunda hier eingetroffen ist, berichtet, Stanley sei in Kitata, acht Tagereisen von Bagamoyo, eingetroffen. Wir hoffen, Stanley in vier Tagen zu begegnen.

Dom Reichstage.

S. v. 27. November. Bei der fortgesetzten Beratung des Etats wird der Antrag des Abg. Richter, betreffend die Einstellung der Lokal-Etats von Kamerun, des Togo-gebiets und des südwestafrikanischen Schutzgebiets in den Reichshaushalt, auf den Antrag des Abg. v. Bennigsen an die Budget-Kommission verwiesen, nachdem der Schatzsekretär v. Malpahn denselben bekämpft hatte. Abg. Richter behauptet, zwei Drittel der Einfuhr in das Togo-gebiet bildeten Branntwein und Munition. Das Togo-gebiet sei nur ein Schlupfwinkel des Schmuggels und des Sklavenhandels. Bundeskommissar Krauel bestreitet die Angaben des Abg. Richter, welche nur beabsichtigten, die Kolonien als wertlos hinzustellen. Abg. Börman n widerpricht gleichfalls dem Abg. Richter und weist den Ausschluß des realen Handels, besonders von Lagos nach; der Congostaat sei in bester Entwicklung; vom deutschen Handel nach Westafrika sei das Beste zu erwarten; namentlich der Handel von Hamburg nach den deutschen Kolonien sei in erfreulicher Entwicklung. Da Afrika gegenwärtig allseitig umworben werde, dürfe Deutschland nicht unthätig bleiben, denn Afrika verspreche einst ein höchwichtiges Handelsgebiet zu werden. Nach nochmaligen Entgegnungen des Abg. Richter wird der Titel „Togo“ bewilligt. Bei dem Titel „Süd-afrika“ führt der Staatssekretär Graf Bismarck aus, der Hauptmann Francois befinde sich in einer gefährlichen Position; nach dem Bericht vom 18. September sei zu hoffen, daß auch gegenwärtig Anlaß zu Besorgnis nicht vorhanden, dennoch sei eine verstärkte Schutztruppe nötig. Der Reichskommissar Goering habe vergeblich die Anwerbung einer Schutztruppe in Kapland versucht; die aufrehrerischen Kapländer seien sehr genau informiert; die deutsche offizielle Presse und die Reichstagsreden hätten eingewirkt. Die kapländischen Besitzungen wären keineswegs geringwertig. Gegenwärtig seien vier Gesellschaften dort thätig und einige selbständige Reichsangehörige bedürften des Schutzes. Die Hauptaufgabe der Schutztruppe sei die Verbindung der Kämpfe mit den Eingeborenen. Die Ab-

sicht einer dort arbeitenden deutschen Gesellschaft, ihr Gebiet an Fremde zu veräußern, habe bisher nicht die Zustimmung der Reichsregierung gefunden; er glaube, es liege nicht im Sinne der Mehrheit des Hauses, dem Verkauf von Ländereien an Fremde beizustimmen. (Beifall.) Abg. Bamberg ist gegen die Schutztruppe. Staatssekretär Graf Bismarck tritt nochmals für die Vorlage ein, worauf die Diskussion geschlossen wird.

S. v. 28. November. Die zweite Beratung des Etats wird mit dem Titel „Gesandtschaften, Konsulate und Schutzgebiete“ fortgesetzt. Abg. v. Kardorf: Die Pflicht und der Beruf des Staates sei, für die Kolonialpolitik einzutreten, sobald es seine Machtstellung erlaube. Abg. Barth behauptet, der Nutzen der Kolonialpolitik sei nicht nachgewiesen und bemängelt die statistischen Angaben bezüglich des Imports und Exports der Schutzgebiete. Gerade Südwestafrika sei von allen deutschen Schutzgebieten das wertvollste. Abg. Boermann: Es sei aller Grund vorhanden, mit dem Kolonialverkehr zufrieden zu sein. Der Titel „Südwestafrika“ wird bewilligt, ebenso die Schutztruppe des Extraordinariums. Bei dem Titel „Neuguinea“ spricht Abg. Bamberg gegen die Bewilligung, während Abg. Hammacher dafür ist. Die Beamten würden ihres Amtes erfolgreich walten, wenn dieselben vom Reiche oder von einzelnen Staaten angestellt würden. Abg. Richter wendet sich gegen die Neuguinea-Kompagnie; dieselbe habe keine Zukunft, weil die Arbeiterfrage dort große Schwierigkeiten mache. Nachdem die Abgg. Hammacher und Bamberg an der weiteren Debatte sich noch beteiligt, wird der Titel bewilligt. Im übrigen wird der Etat des Auswärtigen Amtes ohne erhebliche Erörterungen bewilligt. Bei der Beratung des Nachtrags-Etats für die Expedition des Reichskommissars Wismann weist der Staatssekretär Graf Bismarck rühmend auf die große Entschlossenheit, Vorsicht und Tapferkeit Wismanns bei der Erreichung der vorgestreckten Zwecke hin und kündigt die Veröffentlichung weiterer, erst kürzlich eingegangener Berichte an. Die Forderungen des Nachtrags-Etats seien teilweise schon verwendet; für ein weiteres Vorgehen sei die bisherige Politik des Zusammengehens mit den Engländern, welche sich durchaus bewährt hat, zu befolgen; es wäre unmöglich gewesen, ohne die legale Unterstützung Englands größere Erfolge zu erreichen. Man sei bereits ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die Regierung werde mit der ostafrikanischen Gesellschaft in Verbindung treten, um ein weiteres Vorgehen zu vereinbaren; ein weiterer Erfolg sei die Teilnahme Deutschlands an der Antislavereibewegung. Die Brüsseler Konferenz werde sehr viel Material beibringen; hoffentlich werden bindende Abmachungen erzielt. Wismann wurde überall von den Eingeborenen als Befreier begrüßt. Die nächste Aufgabe werde die Sicherung der südlich gelegenen Küste sein. Major Liebert erklärt, die für Ostafrika früher bewilligte Summe war nicht ausreichend, da man hierfür noch keine Erfahrungen gemacht hatte. Die Ausgaben waren zu gering veranschlagt. Redner weist dies im einzelnen nach. Die Unterbringung der Sklaven verursachte große Mehrkosten. Wismann habe seine Aufgabe mit großem Geschick gelöst. Der Sklavenhandel an der 700 Kilometer langen Küste sei fast unmöglich gemacht. Der Nachtrags-Kredit reiche jedenfalls bis zum 1. April 1890 aus. Abg. Richter spricht gegen die Ausführungen des Kommissars und bemängelt die Bedeutung des Brüsseler Kongresses. Die Abgg. Windthorst und Hübner sind für die Vorlage und sprechen die höchste Anerkennung für Wismann aus. Der Nachtragsetat wird mit sehr großer Mehrheit bewilligt. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Tagesordnung: Bankgesetz.

Vermischtes.

* In Raumburg a. S. wurde der Büreau-vorsteher eines Rechtsanwalts verhaftet, weil er seinem Chef die Summe von ca. 4000 M. unterschlagen hat. Seine Strafe wird voraussichtlich um so härter sein, als er bereits in seiner früheren Stellung in Halle aus gleicher Veranlassung bestraft worden ist. Zu bedauern ist seine aus Frau und 7 Kindern bestehende Familie.

* Bochum, 28. November. Auf der Zeche Konstantin der Große ereignete sich eine Explosion durch schlagende Wetter; vierzehn Bergleute sind tot und vier verwundet.

* Zur Luckenwalder Arbeiterbewegung ist noch zu melden, daß ein allgemeiner Ausstand der Hutarbeiter ausgebrochen ist, an dem etwa 800 Personen beteiligt sind.

* Vor einiger Zeit wurde auf der „Andreasberger Hoffnung“ bei St. Andreasberg eine ziemlich bedeutende Silberader entdeckt. Es mußten deshalb zur Ausarbeitung derselben noch 50 Bergleute eingestellt werden. Am 20. d. fand sich auf derselben Grube sogar Golderg in großer Menge.

* In dem Städtchen Gammertingen bei Hechingen herrscht große Aufregung. Zahlreiche Leute sind infolge Genusses verdorbener Würste ernstlich erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Eingeweide der Verstorbenen wurden behufs chemischer Untersuchung nach Tübingen gebracht. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* In Boston brach am 28. November im Ge-

schäftsviertel eine große Feuersbrunst aus, welche das Schuh- und Lederlager der Firma Jordan, Marsch u. Co., ein Manufakturwarenlager und zahlreiche andere Gebäude eingäschert hat. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

* New-York, 26. November. Die Stadt Lynn (Massachusetts) ist durch eine heute mittag ausgebrochene Feuersbrunst zum großen Teil in Asche gelegt worden. Zwölf Häuserblöcke mit großen Schuhfabriken, sowie der Centralbahnhof, mehrere Banken, Zeitungsufficien, Kirchen, Schulen, Klubs und zahlreiche Wohnhäuser sind niedergebrannt, auch mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

* New-York, 28. November. Die Barke „Germania“, von Bremen nach New-York mit leeren Fässern und Habern unterwegs, ist gestern bei Longbranch gescheitert. Der Kapitän und 8 Matrosen sind ertrunken, der 1. Steuermann und 4 Leute von der Mannschaft kamen auf leeren Fässern ans Land.

* Nach neueren Meldungen aus New-York über die Feuersbrunst in Lynn sind über 100 Schuhfabriken eingäschert, gegen 160 Familien obdachlos und mehr als 8000 Personen beschäftigungslos geworden. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem er besonders sofortige Sendung von Kleidungsstücken erbittet.

* Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, hat die russische Regierung verfügt, daß die Telephone aus allen Restaurationen, Branntweinschenken und Kaffeehäusern (Zuckerbäckereien) in Warschau und überhaupt im Königreich Polen entfernt werden. Den Anlaß zu dieser Maßregel gab der Umstand, daß durch die Telephone ein Virent dem andern verraten kann, wann die behördlichen Organe kommen, um in ihren Lokalen Revisionen vorzunehmen. Somit erwies sich das Telephon in Polen als staatsgefährlich. Auf das übrige Rußland wurde diese Maßregel noch nicht ausgedehnt.

Aus armer Hütte.

Roman von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„Wiederholen Sie, was Sie dem Herrn Kommissar gesagt haben,“ sprach Wassenhof mit befehlendem Tone.

Siebert schwieg.

„Sprechen Sie!“ rief Wassenhof heftig.

Halb ängstlich, halb fragend blickte der Jäger auf den Kommissar. Dieser erinnerte ihn an seine Mittheilung.

„Haben Sie dies gesagt?“ fragte der Freiherr.

„Ja.“

„Von wem wissen Sie dies?“

„Es wurde mir mitgeteilt,“ gab der Jäger halb ausweichend zur Antwort.

„Von wem?“

„Ich weiß es nicht mehr.“

„Und doch wagen Sie, es weiter zu erzählen!“

brach der Freiherr heftig los. Er schien den Bohn, der ihn überwältigte, nicht länger beherrschen zu können, hoch aufgerichtet stand er da, seine Augen zuckten.

„In einer Stunde holen Sie sich Ihren Gehalt für das nächste halbe Jahr und dann verlassen Sie sofort meinen Dienst und mein Haus!“

„Herr Freiherr!“ warf der Jäger erschreckt und halb bittend ein.

„Ruhig!“ unterbrach ihn Wassenhof befehlend.

„Sie haben gehört, was ich Ihnen gesagt habe und wissen, daß ich mit Ihnen nicht zu scherzen gewohnt bin! Gehen Sie!“

„Kleinlaut verließ der Jäger das Zimmer.“

„Es thut mir leid, daß ich die Veranlassung bin, die...“ sprach der Kommissar.

„Herr Kommissar, dies ist meine Angelegenheit,“ unterbrach ihn der Freiherr.

„Ich werde Ihnen jetzt die Antwort auf Ihre Frage geben: ich bin dem Burschen nicht in meinem Walde begegnet, als er ein Wild geschossen, ich habe ihn auch nicht mit einem Verweise entlassen! Genügt Ihnen diese Antwort?“

„Vollkommen,“ erwiderte Trieb, indem er aufstand.

„Herr Freiherr, mein Beruf schrieb mir vor, diese Frage an Sie zu richten.“

„Ich begreife dies,“ sagte Wassenhof, sich allmählich beruhigend.

„Gestatten Sie mir, für Ihren Jäger ein gutes Wort einzulegen,“ fuhr Trieb fort.

„Das Verlangen, den Mörder des Försters zu entdecken,

mag ihn zu weit geführt haben. Ich bin überzeugt, er würde geschwiegen haben, wenn er geglaubt, daß er Ihnen eine Unannehmlichkeit dadurch bereite.“

„Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe,“ erwiderte der Freiherr kurz, aber beruhigter. „Ich liebe solche Leute nicht, die mehr schwätzen als sie wissen, die ein albernes Gerücht mit derselben Dreistigkeit weiter verbreiten, als wären Sie selbst dabei gewesen. Weil er weiß, daß auf dem Verhafteten ein Verdacht ruht, sucht er sich dadurch wichtig zu machen, daß er diesen Verdacht vermehrt. Nur die Eitelkeit treibt ihn dazu, ich bin überzeugt, er hat sich die Frage noch nicht vorgelegt, ob der, den er verdächtigt, wirklich der Schuldige ist.“

„Diesen Charakterzug finden Sie bei sehr vielen Menschen,“ warf der Kommissar ein. „Es ist das Alte: Kreuziget, kreuziget ihn! ohne jede Ueberlegung und doch darf ich als Polizeibeamter ihn nicht ganz unberücksichtigt lassen. Wie weit stützt es sich auf Wahrheit und wie weit gehört es der Phantasie an? — Diese Frage muß ich mir stets vorlegen.“

„Ihr Beruf ist ein schwieriger,“ bemerkte Wassenhof, indem er wieder völlig ruhig erschien. „Halten Sie den Verhafteten wirklich für schuldig?“

„Ja. Wenn auch die Beweise seiner Schuld für den Richter vielleicht noch nicht hinreichend sind, für meine Ueberzeugung genügen sie.“

„Wie benimmt sich der Verhaftete?“

„Dem Untersuchungsrichter gegenüber mit der größten Ruhe und Beherrschung und doch wandert er oft ganze Nächte hindurch in seiner engen Zelle auf und ab.“

„Er ist an ein freies Leben gewöhnt — ich würde die Haft ebenso wenig ertragen können,“ warf der Freiherr ein.

„Werden diese Verhältnisse in Berücksichtigung gezogen?“

„Gewiß, allein sie dürften in diesem Falle doch nicht schwer wiegen. Der Bursche ist in Besorgnis, daß die Sachen, welche er versteckt hat, aufgefunden werden und daß all sein Zeugnis nichts hilft.“

„Sie sprechen von seiner Schuld schon mit voller Gewißheit und doch ist sie noch nicht erwiesen,“ bemerkte Wassenhof.

„Wie ich gehört habe, kann er beweisen, daß er an dem Abende das Haus seiner Großmutter nicht verlassen hat.“

Der Kommissar zuckte mit der Achsel.

„Er beruft sich auf das Zeugnis seiner Großmutter und Schwester, allein auf deren Aussagen ist nur wenig Gewicht zu legen, denn es ist natürlich, daß sie alles aufbieten werden, um ihn nicht zu verraten, der Untersuchungsrichter hat sie deshalb noch nicht einmal vernommen.“

Der Freiherr schwieg. Der Gedanke, daß Roberts Schuld erwiesen werde, presste ihm die Brust zusammen, es bemächtigte sich seiner eine Angst, die er bis dahin nicht kennen gelernt hatte. Mit all seinem Vermögen, dessen Macht er so oft kennen gelernt hatte, war er nicht imstande, eine That zu sühnen, welche der begangen hatte, der sein Sohn war.

„Und wenn er wirklich schuldig wäre, — welche Strafe würde ihn treffen?“ fragte er endlich.

„Es ist möglich, daß er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wird, wenn der Richter ihm nicht mildernde Umstände zugesteht,“ gab Trieb zur Antwort.

Wassenhof zuckte leise zusammen — so hart hatte er sich die Strafe nicht vorgestellt. Vor seinem Geiste stand das Bild des jugendlichen, kräftigen und ledigen Burschen — er sollte im Gefängnis verkümmern! Er hielt dies für unmöglich, weil er selbst sich lieber den Tod gegeben haben würde, ehe er eine solche Strafe ertragen hätte.

Trieb entfernte sich und aufgeregt schritt der Freiherr noch geraume Zeit in seinem Zimmer auf und ab. (Fortsetzung folgt.)

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 28. November.

Auktions: 78 Rinder, 286 Landschweine, 299 Kälber, 119 Hammel. — In Rindern überstieg der Auftrieb den Bedarf um ein Bedeutendes, in den übrigen Viehgattungen erwies sich derselbe ebenfalls als ausreichend. Das Geschäft war in Rindern und Hammeln langsam, in Schweinen und Kälbern mittelmäßig. Preise: Rinder: 1. Qual. 60—65 M., 2. Qual. 50 bis 58 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Landschweine: 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück 64 bis 68 M. — Kälber: 100 Pfd. Fleischgewicht 56 bis 58 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 28 bis 30 M., engl. Lämmer bis 32 M.

für

erschient
Bierstoj

stühle
werden.

—
Klengel,
welcher
Petersbu
Abonnen
wirken.
pfohlen.

—
werden h
Prinzen
mahlin,
von Ver
den anfa
nommen
empfan
sobann
Strehlen
Ihre D
Neuß ä
abend in
vne abge

—
gollern
zu einem

—
Max vor
studieren,
des Offi
105 zur
Straßbur
ebenfalls

—
Se. Maj
jezt beka
und Krie
von Fabr
königl. f
zuteil ge
dem um
Frieden
welcher
schen Ord
ehrt.

—
An
lich die
der Hofst
Villa des
Schulzent
zerstört.
vor Entz
unbewohn
stattgef
sind fast
angestell
von antike
stände, 3
1 Gehäuf
liquienkast
Zinn, Ma
Altarleuch
50 bis 1
Risten, ge
Bücher, S